

Impressum

Ein Kooperationsprojekt zwischen der Techniker Krankenkasse und dem HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V.

Techniker Krankenkasse
Bramfelder Str. 140
22305 Hamburg

HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V.
Goseriede 13a
30159 Hannover

Ansprechpartnerinnen

Techniker Krankenkasse
Unternehmenszentrale
Dr. Brigitte Steinke und Sabine König
Tel.: 040 6909-1112
E-Mail: brigitte.steinke@tk.de, sabine.koenig-1@tk.de

HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V.
Urte Ketelhön
Tel.: 0511 16 99 29-18
E-Mail: ketelhoen@his-he.de

Sprecher der beteiligten Hochschulen
Andreas Tesche
Universität Rostock
Tel.: 0381 498-1270
E-Mail: andreas.tesche@uni-rostock.de

Beteiligte Hochschulen
Universität Göttingen, Technische Universität Ilmenau, Karlsruher Institut für Technologie,
Universität Oldenburg, Universität Paderborn, Universität Rostock

Gestaltung und Druck

Petra Nölle und Peter Juzak, DZHW GmbH

1. Auflage März 2017

Copyright:

Techniker Krankenkasse, HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V., Universität Rostock, Universität Göttingen, Technische Universität Ilmenau, Karlsruher Institut für Technologie, Universität Oldenburg, Universität Paderborn 2017©

Präambel

Ein Reflexions- und Entwicklungsinstrument: Auf dem Weg zur „Gesunden Hochschule“

Entstehung und Verständnis sowie Hinweise zur Ausfüllung

Wie ist das Reflexions- und Entwicklungsinstrument entstanden?

2012 wurde eine Kooperation zwischen der Techniker Krankenkasse und dem HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V. zum Thema Gesundheitsförderung vereinbart. Beteiligt waren Vertreterinnen und Vertreter aus sechs deutschen Hochschulen:

Universität Göttingen, Technische Universität Illmenau, Karlsruher Institut für Technologie, Universität Oldenburg, Universität Paderborn, Universität Rostock.

Ziel dieser Kooperation war die qualitative und quantitative Analyse der Situation zur Gesundheitsförderung an den beteiligten Hochschulen. Methodisch dafür wurde erstmals in Deutschland ein dialogorientiertes Benchmarking-Verfahren angewendet, wobei die Gütekriterien des bundesweiten Arbeitskreises Gesundheitsfördernde Hochschulen zugrunde gelegt wurden.

Die Hochschulvertreterinnen und Hochschulvertreter profitierten im Prozess des Dialogs durch die Reflexion der eigenen Aktivitäten und Ressourcen zum Thema Gesundheitsförderung und durch die Vernetzung mit anderen Gesundheitsexperten.

Wir können jetzt mit dem vorliegenden Reflexions- und Entwicklungsinstrument ein Ergebnis vorstellen, das Hochschulen unterstützen kann, ihre eigenen gesundheitsförderlichen Aktivitäten, die Ausstattung mit adäquaten Ressourcen und Leistungen zu ermitteln und im internen Dialog in der Hochschule zu besprechen. Darüber hinaus leistet das Instrument einen Bezug zur Qualitätssicherung in der Hochschule.

An wen richtet sich das Instrument?

Das Reflexions- und Entwicklungsinstrument richtet sich an Universitäten und (Fach)Hochschulen, die sich auf den Weg zu einer „Gesunden Hochschule/Organisation“ begeben wollen oder bereits auf diesem Weg befinden.

Was ist der Nutzen?

Das Reflexions- und Entwicklungsinstrument bietet Gesundheitsakteuren einer Hochschule eine fundierte Grundlage für eine umfassende Selbstreflexion, um Stärken sowie Entwicklungspotenziale gezielt herauszuarbeiten. Es bietet die Möglichkeit zur eigenen Standortbestimmung und kann einen Blick in die eigene Hochschulkultur ermöglichen. Mit der inhaltlichen Beschreibung von Qualitätskriterien soll die eigene Entwicklung transparent und nachvollziehbar gemacht werden. Ferner sollen Anregungen für den internen Diskussionsprozess generiert werden, um Einfluss auf strategische Entwicklungen der Hochschule zu nehmen.

Hinweise zum Ausfüllen und zur Auswertung des Instrumentes

Um das Instrument zweckmäßig nutzen und ausfüllen zu können, sind Kenntnisse hochschulinterner Prozesse erforderlich. Daher sollte sich eine zentral verantwortliche Person für Gesundheitsförderung des Themas annehmen und entsprechend Rücksprache mit internen Gremien/Gruppen/Akteuren (operativ sowie strategisch) halten. Nur dann kann eine gute Ergebnisqualität erreicht werden.

Mit dem Instrument wird angestrebt, die Umsetzung der Gesundheitsförderung für alle Zielgruppen (z.B. Studierende, wissenschaftliche MA, nicht-wissenschaftliche MA) gleichrangig an der Hochschule abzubilden.

Dafür sind Qualitätskriterien ausgewiesen, die beispielhaft operationalisiert wurden und ergänzt werden können. Inwieweit diese Qualitätskriterien bereits umgesetzt sind oder umgesetzt werden sollen, kann in der Spalte „Umsetzungsgrad“ angegeben werden. Wird nur eine Zielgruppe bei den Handlungsfeldern und Qualitätskriterien berücksichtigt, kann das Bemerkungsfeld individuell genutzt werden. Es gibt auch die Möglichkeit, das Instrument für jede Zielgruppe separat auszufüllen. Je nach Standort, individueller Zielsetzung und Entwicklungsgrad auf dem Weg zur Gesunden Hochschule, können die genannten Qualitätskriterien bei der Beurteilung für die eigene Hochschule unterschiedlich sinnvoll sein. Sie können selbst auswählen, welche Kriterien für eine Beurteilung an Ihrer Hochschule von Bedeutung sind. Möglicherweise werden bestimmte Maßnahmen oder Strukturen in der Hochschule nicht angestrebt, dies kann in der Beurteilungsspalte (gewollt/nicht gewollt) angegeben werden. Das Instrument lässt Raum für Flexibilität. So kann individuell entschieden werden, ob für jedes aufgeführte Qualitätskriterium der Umsetzungsgrad einzeln beurteilt oder eine Zusammenfassung angegeben wird. Die Abstufung des Umsetzungsgrades kann alternativ auch mit %-Angaben hinterlegt werden, zum Beispiel um zukünftige Entwicklungen besser darstellen zu können.

Hochschulen, die neben der eigenen internen Reflektion eine Beratung auf Grundlage des vorliegenden Instruments wünschen, können sich an die Vertreterinnen und Vertreter der oben genannten Hochschulen wenden. Sie fungieren als Mentorinnen und Mentoren und bieten ihre Praxiserfahrungen an.

Hochschulübergreifende Anwendung des Instrumentes

Neben einer hochschulinternen Selbstreflexion kann das Instrument übergreifend von mehreren Hochschulen in einem geschlossenen (Benchmarking) Kreis als Grundlage und Hilfestellung für einen qualitativen Erfahrungsaustausch eingesetzt werden.

Bei der Auswertung und der qualitätsorientierten Gegenüberstellung mit anderen Hochschulen wird der „Umsetzungsgrad“ mit der 5-stufigen Skala berücksichtigt. Bei der Beurteilung des Umsetzungsgrades wird auf die Angabe in Prozenten verzichtet, da eine objektive Definition von Prozentpunkten nur bedingt möglich ist. Eine Quantifizierung von Gesundheitsförderung im Hochschulbereich ist mit dem Instrument nicht angestrebt.

Wir wünschen allen Hochschulen und deren Vertreterinnen und Vertretern viel Erfolg auf dem weiteren Weg zur Gesunden Hochschule und hoffen, dass das vorliegende Reflexions- und Entwicklungsinstrument dabei unterstützend wirkt.

Ihre

*Sandra Bischof | Dr. Claudia Hildebrand | Urte Ketelhön | Sabine König | Andrea Krieg | Martin Krüssel |
Günter Schumann | Dr. Brigitte Steinke | Andreas Tesche*

Basiszahlen

Name der Hochschule	
Ausfülldatum	
Anzahl Studierende (<i>Kopfzahl</i>) (<i>Stichtag: 31.12.201x (des vergangenen Jahres)</i>)	
Anzahl der Beschäftigten (nicht wissenschaftliches Personal); (<i>Kopfzahl</i>) (<i>Stichtag: 31.12.201x des vergangenen Jahres</i>)	
Anzahl der Beschäftigten (wissenschaftliches Personal, ohne Professoren); (<i>Kopfzahl</i>) (<i>i.d.R. ohne Lehrbeauftragte; Ausnahme bei Kunst- und Musikhochschulen</i>)	
Professorinnen und Professoren (<i>Kopfzahl</i>) (<i>i.d.R. ohne Lehrbeauftragte; Ausnahme Kunst- und Musikhochschulen</i>)	

Inhalt

1	Struktur	3
1.1	Aufbauorganisation	4
1.2	Ablauforganisation.....	8
2	Analyse	15
2.1	Befragungen	16
2.2	Beobachtung & Beteiligung.....	16
2.3	Datenanalyse und Evaluation.....	18
3	Kommunikation	21
3.1	Interne Kommunikation	22
3.2	Externe Kommunikation	26
4	Maßnahmen	29
4.1	Beratung.....	30
4.2	Schulung & Weiterbildung.....	30
4.3	Gesundheitsbezogene Angebote.....	32
4.4	Übergreifende Maßnahmen	32
5	Resümee und Nachhaltigkeit	35
	Zusammenfassung und Bewertung für die Hochschule	36

1 Struktur

1.1 Aufbauorganisation

1.2 Ablauforganisation

2 Analysen

2.1 Befragungen

2.2 Beobachtung und
Beteiligung

2.3 Datenanalyse und
Evaluation

3 Kommunikation

3.1 Interne Kommunikation

3.2 Externe Kommunikation

4 Maßnahmen

4.1 Beratung

4.2 Schulung und Weiterbildung

4.3 Gesundheitsbezogene
Angebote

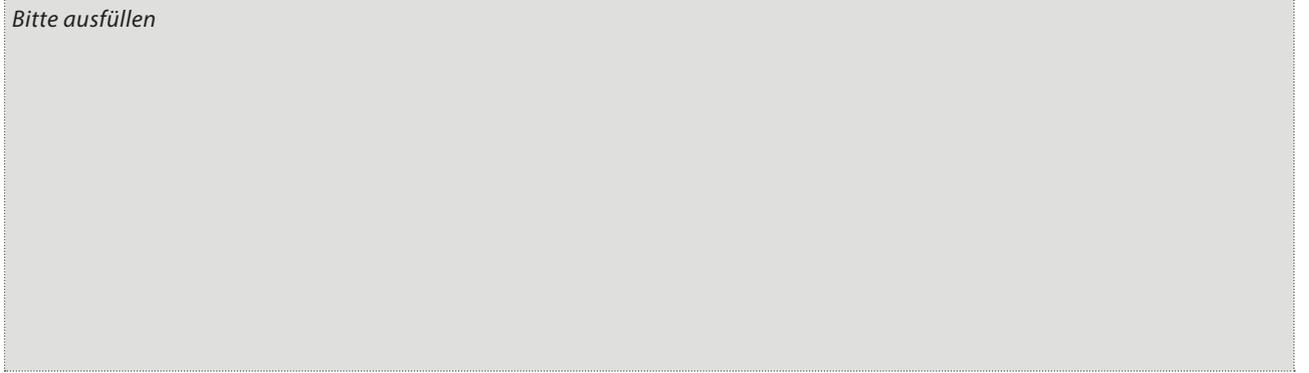
4.4 Übergreifende Maßnahmen

5 Resümee und Nachhaltigkeit

Zusammenfassung und Bewertung für die Hochschule: (individuell auszufüllen)

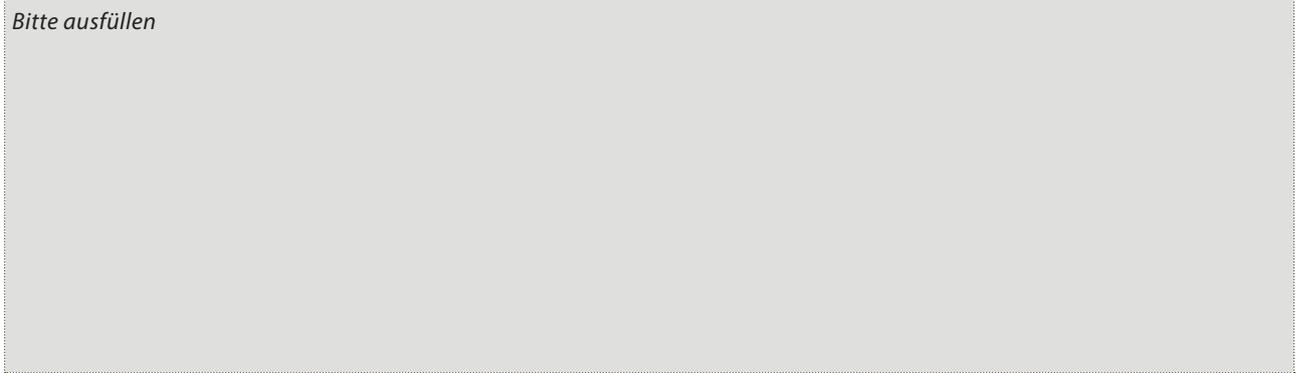
Einschätzung der Stärken:

Bitte ausfüllen



Einschätzung der Potenziale für eine Weiterentwicklung:

Bitte ausfüllen



Ziele und nächste Schritte:

Bitte ausfüllen

